

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Steelens Lvstspiele**

**Steele, Richard**

**Leipzig, 1767**

Vierter Auftritt. Die Vorigen. Karl Harry.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-1744**

Besten meiner Kinder. Vom Vater auf den Sohn, viele Geschlechter hindurch hat der uns die Jacken ausgeklopft.

Will. Das ist schöne, daß Sie alle Nothwendigkeiten in ihrer eignen Wirthschaft haben.

Harry. Ach! da kommt Karl! . . . Ich habe ihn gerade so gekleidet, wie ich an meinem Hochzeitstage gieng, es ist eine rechte nette Tracht . . .

#### Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Karl Harry.

Will. In der That, der Pursche macht eine gute Figur für einen Freyer.

Harry. Trit näher, Karl. Das ist dein Onkel Williams, deiner Mutter Bruder, Karl, der so gütig ist, dir seine Niece zur Ehe zu geben. (bey Seite) Nicht so sauertöpfisch, Flegel! . . . Wenn du jemanden ein Compliment machst, mußt du dich nicht bücken, als wenn du jemanden über den Haufen rennen wolltest. Hörst du, Flegel?

Will. Es ist mir angenehm, Sie wohl zu sehn, Vetter Karl. . . . Er ist nicht sehr gesprächig, wie ich merke.

Harry. Ach es ist ein schlauer Fuchs, wenn er will. (bey Seite) Kennst du das Apfelbaumholz?

baumholz noch, Esel? (laut) Nun, Karl, sey doch nicht so verdrießlich. (sachte) Willst du bald reden. (laut) Nun, wir meynen es ja gut mit dir Karl, nun, Junge.

Karl. (sachte zum Vater.) Sie sind auch recht kindisch. Sie machen doch immer Ihre Poffen und spielen den Narren mit einem in der Gesellschaft.

John. (bey Seite.) Mache mich nicht böse, Flegel, du gottloser sauertöpfischer Schlingel. (laut) Ja, Bruder er ist zur Ehrfurcht gegen seine Eltern erzogen worden; in seiner Eltern Gegenwart hat er kein Wort reden dürfen. . . . Sie sollten es aber einmal hören, was er in der Küche oder im Stalle vor Lärm macht, da hört man ihn vor allen.

Will. Du versicherst es mich, Sir Harry, daß er reden kann. Ich glaube es so gut, als wenn ich ihn selber hätte reden hören.

Karl. Ich kann reden, wo es nöthig ist, und kann auch mein Maul halten, wo es nöthig ist.

John. Gut gesagt, Karl. (bey Seite) Ich sehe wohl, du kannst dich aufführen, wie es sich gehört, wenn du nur willst, Flegel.

Will. Gehen Sie einmal zu mir her, Vetter Karl.

John. Gehe zwischen uns auf und nieder. Den Hut unter dem Arm! (bey Seite) Hübsch munter!

Will. Ich sehe wohl, Sir Harry, du hast ihn keinem Französischen Tanzmeister in die Zucht gegeben, der ihm ein paar Kapriolen gelehrt hätte. Er kann nicht ein bischen hüpsch gehn. Er hat nicht einmal ein Menuetpas gelehrt. . . . Sein Gang ist bloße Natur.

Karl. Besser kann ich keinen, aber nun, so gehen die Leute in den westlichen Provinzen von England.

John. Recht, Karl, so gehen wir . . . Ha! ha! ha! . . . Bruder, sieh einmal seinen Wuchs an, keiner von euren gedrechselten schwächtigen Puppen hat so einen Wuchs. . . . Komm her, Karl. (bey Seite) Kannst du nicht stille stehn? (Er mißt die Breite der Schultern.)

Will. Ich glaube, Sir Harry, da mißest heute nicht das erstemal die Schultern mit dem Stocke.

John. Siehe Bruder, gerade zwey und einen halben Fuß breit.

Will. Zwey und einen halben Fuß? . . . Aber höre, wir müssen auch eine Verordnung in Ansehung deiner jüngern Kinder machen . . .

John. Daß er dir nicht gefallen will!

Will.

Will. Er kann seine Ruhme besuchen, sobald es ihm gefällig ist.

Karl. Aber hören Sie, Herr Onkel, ich habe einen Skrupel, es ist doch besser, ich sage ihn vor der Hochzeit als nachher.

Will. Was denn? Was denn?

Karl. Meine Ruhme, das wissen Sie selber, ist meine Anverwandtinn, und ich glaube nicht, daß es einem jungen Menschen erlaubt ist, seine Anverwandtinn zu heyrathen.

John. Stille doch, stille doch, Karl, das kann ich dir alles erklären, wie das angeht. (bey Seite.) Flegel, siehst du den Stock? Deine Ruhme! Ja wenn es noch deine Großmutter wäre.

Will. Nun, Karl, hat Sie Ihr Vater über dem Punkt beruhigt?

Karl. Völlig, Sir, völlig, ich habe nicht den geringsten Zweifel mehr, nein nicht den geringsten.

Will. Herr Bruder, wir wollen eine Erfrischung zu uns nehmen, und die ganze Sache vollends abthun.

John. Gut! Karlen will ich hier lassen. ... Er weiß den Weg. (bey Seite) Denkst du noch, du darffst keine Anverwandte heyrathen, Flegel? (John Harry und William gehen ab.)

Karl. O allerliebste! allerliebste! der Park ist recht voll gepflanzet von Soldaten und Hirschen, von Enten und von Mägden. . . . Ha! Wo sind die alten Kerle doch hingegangen. Wo können sie wohl hingegangen seyn? . . . Ich will die Leute fragen.

### Fünfter Auftritt.

Karl Harry, Kent, und Miß Lucie in ihrer Verkleidung.

Harry. Heh, Sie artiger junger Herr, haben Sie meinen Vater gesehn?

Luc. Ihren Vater, Sir?

Harry. Es ist ein mürrischer alter Mann, er sieht aus, wie ein Wiesel, und hat Beine, wie eine Spindel.

Luc. Nein, Sir, ich habe ihn nicht gesehn.

Harry. Er hat einen wilden Apfelbaumstock in der Hand.

Kent. Wir haben keine dergleichen Person gesehn, aber Sie habe ich gewiß schon sonst einmal gesehn! . . . Sind Sie nicht Herr Karl Harry, der Sohn und Erbe des Sir John Harry?

Harry. Sein Sohn und sein Erbe. . . . Aber wie lange ich es noch seyn werde, kann ich

ich nicht sagen; wer spricht alle Tage von Enterben.

Kent. Erlauben Sie, Sir, daß ich Sie umarme! . . . Nehmen Sie es nicht ungütig, ich muß so frey seyn und Sie küssen. Herr Hearty, küssen Sie den Herrn auch. Erstaunen Sie nicht, Sir, ich habe ein Verlangen getragen, Sie näher kennen zu lernen, seit dem Tage, da ich Sie einmal Ihrem Herrn Vater mit geballter Faust zusehen sah, weil er Ihnen den Rücken zuehrte . . . denn ich muß es gestehn, einen geistvollen jungen Herrn kann ich nie genug bewundern.

Harry. Ja, Sir, sollte einem da nicht das Herz im Leibe wehe thun, wenn man sich alle Augenblicke in öffentlicher Gesellschaft von einem alten Narren anfahren lassen muß?

Kent. Er sollte sich schämen, er begegnet Ihnen wie einem Kinde.

Harry. Ja warlich, wie einem Kinde! Er commandirt mir, bald so bald so, wie seinen Hunden. Sie können es sich nicht vorstellen, wie rasend er den Morgen war, nur weil ich mir Zweifel machte, ob ich meine Ruhme heyrathen dürfte.

Kent. Man kann nicht zu gewissenhaft seyn, mein lieber Harry, man kann nicht zu gewissenhaft seyn.

Harry.

Harry. Sonst könnte ich eben so gut mein eigen Fleisch und Blut lieben. Wir würden uns nur zanken, wie Bruder und Schwester . . . Nicht wahr, Herr? . . . Meine Herren, dürst ich mir ihre Namen ausbitten?

Kent. Ich bin eben der, Sir, der den Heyrathscontract zwischen Ihnen und Ihrer Nuhme hat entwerfen müssen.

Harry. So? Nun, so können Sie mir wohl von einigen Sachen Nachricht geben, die ich gerne wissen möchte. Sagen Sie mir doch, Sir, wie groß ist denn etwa das Vermögen, das ich einmal erbe?

Kent. Funfzehnhundert Pfund jährliche Einkünfte. Sie sind Ihrem Herrn Vater darinnen substituirt.

Harry. Das freuet mich von Herzen. Können Sie mir auch noch eine andre Frage beantworten? Sagen Sie mir doch, wie alt bin ich jezo?

Kent. Drey und zwanzig auf den letzten dieses.

Harry. So gewiß, als Sie hier stehn, mein Vater will mich gewiß nicht groß werden lassen. Einige aus unserer Nachbarschaft haben mir immer erzählt, ich wäre gerade in dem Jahre gebohren, da unser Taubenhauß ist gehaut worden, und alle Welt weiß, unser Taubenhauß



benhaus ist drey und zwanzig Jahr alt. . . .  
Ja ja, er hat mir einen Streich gespielt, ich habe ihm immer noch gehorchet als wenn es sich gehört hätte.

Kent. Gar nicht hätte es sich gehört, Sir. Ihr Vater kann Sie nicht von einer einzigen Hufe von den Gütern jagen, die Ihnen jährlich funfzehnhundert Pfund einbringen.

Garry. Was bin ich nicht für ein Narre gewesen, daß ich ihm so lange den Zügel habe schießen lassen!

Kent. Ein so schöner und reicher junger Herr, als Sie sind, wird noch Ladys genug finden, die nicht seine Ruhmen sind.

Garry. Sehn Sie doch, Herr . . . Sie mögen heißen wie Sie wollen. . . . Ob ich schön bin, das weiß ich eben nicht, aber die Mägdchens kriegen einen an mir, der die Schönheit liebt. . . . Aber, Sir, dürfte ich mir nicht Ihren Namen ausbitten.

Kent. Ich heiße Kent zu Ihren Diensten.

Garry. Kent, hinten mit einem harten K.

Kent. Ja, Sir, und mit dem Vornamen Jakob, hinten mit dem weichen B.

Garry. Also, mein Herr Kent, kennen Sie einige hüpsche Mägdchen nach meinem Geschmacke? Denn, Ihnen die Wahrheit zu sagen, ich bekam einen Widerwillen gegen meine  
Ruhme,

Muhme, gleich da mir sie mein Vater vorschlug . . . da es nun einmal ganz London weis, daß ich herein gekommen bin um zu freien, so möchte ich nun auch nicht gern so wieder nach Hause reisen, und hernach die Augen vor Scham niederschlagen.

Kent. Ich bekomme einen Einfall. Sehn Sie diesen jungen Herrn? Er hat eine Schwester, eine unaussprechlich reiche Partie. . . Ich verspreche es Ihnen, ich mache Sie mit ihr bekannt.

Luc. Auf einen so vollkommenen jungen Herrn darf ich zwar für meine Schwester keinen Anspruch machen, aber als Ihr Freund, werde ich Ihnen soviel möglich in der Sache behülflich seyn.

Harry. O hätte ich nur Ihre Schwester, wir wollten uns wie ein Paar Turteltauben lieben.

Kent. Man soll Sie nicht länger misbrauchen, Sir. Ich will Sie in Gesellschaft bringen. Sie, Herr Harty, sollen ihn mit zu Miß Clerimonts Toilette nehmen.

Luc. Er wird ihr außerordentlich gefallen. Sie sieht nichts lieber, als Herren von sonderbarer Lebensart.

Kent. Ja, Sir, Sie ein Mann, der so viel zu hoffen hat, ein feines Vermögen, von dem

dem er nichts heraus zu geben braucht! Es ist barbarisch wie man mit Ihnen umgeht. . . . Herr Harry, ich befürchte, es möchte Ihnen am Gelde fehlen. . . . Hier habe ich welches für Sie. . . . Mit einem Manne von Ihren Eigenschaften so umzugehn! (Er giebt ihm eine Börse.)

Harry. Und doch sehen Sie, Sir, wie mit mir umgegangen wird. . . . O Sir, Sie sind der beste Freund, den ich in meinem Leben gehabt habe. . . . Nun habe ich Geld die Menge, nun bringen Sie mich zu Ihrer Schwester, ich stehe Ihnen für meine Aufführung. . . . Man ist ein ganz anderer Mensch, wenn man Geld in der Tasche hat, Sie wissen es wohl.

Kent. (bey Seite) Das Schaf wundert sich gar nicht darüber, warum ich ihm Geld gebe. (laut) So lange ich Geld habe, soll es Ihnen niemals daran fehlen. Doch, bester Freund, ich muß mich von Ihnen beurlauben, ich habe ein außerordentliches Geschäfte vor, ich kann nicht länger verziehen: Aber Sie müssen kein Wort sagen. . . .

Luc. Aber in einer halben Stunde müssen Sie sich einstellen, da will ich Sie zu Miß Clerimont führen.

Kent. Stellen Sie sich unterdessen nur, als wenn Sie Ihre Ruhme haben wollten, bis  
sich

sich eine bessere Gelegenheit zeigt von ihr loszukommen. Leben Sie wohl, bester Freund. (Kent und Lucie gehen ab.)

Harry. Leben Sie wohl, mein bester Jacob Kent . . . Nun muß ich mein Geld besehen! . . . Es ist eine alte Wahrheit, fremde Leute erweisen uns oft mehr Freundschaft als unsre Blutsfreunde. . . . Nun ich will doch sehen was ich habe! 1. 2. 3. 4. Das will ich in die Tasche stecken . . . 1. 2. 3. 4. Und das in die. Das Geld alles in eine Tasche stecken ist eben so narrißch, als wenn man das ganze Vermögen in ein Gut steckt. . . . Die fünf sollen in den Beutel . . . die behalte ich in der Hand, wenn ich etwa geschwind etwas brauche. . . . Doch in der Stadt giebt es viel Beutelschneider. Ich will lieber wieder nach Hause gehn. (Er pfeift ein Liedchen und geht ab.)

Zweiter